

Die religiösen Vereine brauchen einen überparteilichen Führer, sollen sie nicht brachliegen; oder zu anderen Zwecken, als sie geschaffen sind, mißbraucht werden.

Unsere orthodoxe Jugend lechzt nach einem

Besucht bitte
**Kaffeehaus
„Lindner“**
Reichsstr. 30

Dresden

Kommunismus und Judentum

Am vergangenen Sonntag hielt Herr Dr. Max Schornstein im jüdischen Kulturverein, zu deutsch bei den jüdischen Kommunisten, vor einem zahlreichen Publikum, worunter sich auch viele Gegner des Kommunismus befanden, einen Vortrag über obiges Thema. Der Redner bemerkte gleich zu Anfang, daß er sich zu diesem Referat erboten habe, weil die zionistische Ortsgruppe, wo die jungen Leute immer ihre kommunistischen Ideen entwickeln, kein Ort dazu sei und weil es ihn schmerze, daß der Kommunismus die jüdische Jugend dem Judentum entfremde. Die Gefahr des Überhandnehmens des Reichtums auf der einen und der Armut auf der anderen Seite kannte schon Moses und erließ Maßnahmen dagegen, indem er das Einzelindividuum auf ein höheres Niveau zu heben suchte. Der Kommunismus dagegen will alle Menschen proletarisieren, d. h. herabdrücken. Das Judentum kennt zwar das Ziel des Kommunismus, aber die Wege zu seiner Erfüllung lehnt es entschieden ab, denn es ist eine innige Vereinigung von Religion und Nation. Wenn der Kommunismus die Religion als Opium für das Volk bezeichnet, so sieht er wohl den Mißbrauch des Giftes Opium, aber die nützlichen Wirkungen des Opiums läßt er ganz außer Acht. Die Religion ist ein wichtiger Faktor im Menschenleben, denn nur sie kann uns Antwort auf die letzten Fragen des Lebens geben. Wer uns die Religion nimmt, den müssen wir als unseren Feind betrachten, auch wenn er uns weismachen will, daß das nur zu unserem Besten sei. Anfangs versuchte der Kommunismus in Rußland die Religion mit geistigen Mitteln auszuwischen, als ihm aber das nicht gelang, dekretierte er die Abschaffung mit grober Gewalt. Die Krone wurde dabei durch Abschaffung des Ruhetages und Zerstörung der Familie aufgesetzt. Da man aber sah, daß das Volk nicht ohne einen

Führer, der ihr den rechten Weg weist. Wie viele unserer Besten sind ohne eine zielbewußte Führung dem liberalen Judentum oder, was noch weit schlimmer ist, dem Kommunismus verfallen!

Diese kleine Auslese von Gründen möge beweisen, wie nötig für Dresden ein orthodoxer Rabbiner ist. Auch Herr Hausmann und seine Freunde werden die Richtigkeit dieser Gründe anerkennen und, wenn sie ehrlich sind, auch zugeben müssen, daß nur aus diesen und nicht aus politischen Gründen die Pensionierung des Dajans mit ausreichender Pension von der Jüdischen Volkspartei beantragt wurde. Ich erinnere diese Herren an das alte Sprichwort:

Gemeinnutz geht vor Eigennutz.

Glauben leben kann, setzt man ihm Aberglauben, Personenkult usw. vor. Der Kommunismus müßte eigentlich den Nationalismus vernichten. Er tut das nicht, sondern läßt die einzelnen Nationen sich ungehindert entwickeln mit Ausnahme der jüdischen. Nach Otto Hellers „Untergang des Judentums“ ist das jüdische Volk seit Urzeit nur eine Händlerkaste. Da im kommunistischen Staat aller Handel verboten sein wird, ist diese Kaste zum Aussterben verurteilt. Doch Kommunismus und kommunistische Lösung der Judenfrage scheitern immer am Leben, da die Dinge in der Praxis meist anders kommen als es die Theorie vorschreibt. Als Äquivalent für den Zionismus gibt man den Juden die Krim und Birobidschan. Sie sollen dort Schätze unter Einsetzung ihres Lebens gewinnen. Das letzte Ziel aber ist die Vernichtung des Judentums. Der Redner kommt aus den angeführten Tatsachen zur Ablehnung des Kommunismus als unjüdisch. Wir haben nichts Gemeinsames mit dem Kommunismus, wenn uns unser Judentum lieb und teuer ist. Es schloß sich



Markt 10

W. Kretschmar, Inh. Robert Mahne
Großer Inventur-Verkauf
erstklassiger Herrenwäsche
stunend billig!

Leipziger Umschau

Am Montag, den 9. Januar, fand im großen Saale des Künstlerhauses ein von der Leipzig-Loge, dem Jüdischen Frauenbund und der Zionistischen Vereinigung Leipzig veranstalteter Vortragsabend mit Ministerialrat Hans Goslar über: „Der Wirtschaftskampf der deutschen Juden“ statt. Lange vor der Eröffnung war der Saal von einem aus allen Kreisen der jüdischen Bevölkerung bestehendem Publikum überfüllt. In dringlichen Worten schilderte der Redner, wie dem Aufstieg des deutschen Judentums im 19. Jahrhundert als Folge einer besonders günstigen Konstellation des Liberalismus und des aufblühenden Kapitalismus mit Beendigung des Weltkrieges der Abstieg folgte. Inflation und anhaltende Wirtschaftskrise vernichteten die Vermögen der jüdischen Firmen. Die Konzentration der Wirtschaft in wenigen mächtigen Konzernen und der immer stärker auffallende Wirtschaftsantisemitismus entzog in weitem Umfange den Juden die Möglichkeit, ihre industriellen Fähigkeiten zu betätigen.

So wirken neben den allgemeinen Ursachen des Abstiegs, besonders gegen die Juden als solche geächtete Tendenzen, die zum Niedergang der Zweige in Handel und Industrie führten, in denen Juden vornehmlich sich betätigten. Aber auch die Juden selbst sind innerlich schwach geworden gegenüber der unverwundlichen Lebenskraft früherer Generationen. Aus dieser Situation, deren Folgeerscheinungen nicht nur für die Erwerbstätigen, sondern auch für die Jugend nicht ernst genug genommen werden kann, gab es nur eine Hilfe, die Solidarität aller jüdischen Kreise, die einander beistehen mußten. Nicht nur durch Einstellung jüdischer Kräfte, sondern auch durch solidarische Stellungnahme gegenüber solchen Unternehmungen, die Juden grundsätzlich nicht einstellen. Die von starkem jüdischen Gefühl getragenen Ausführungen wurden noch ergänzt durch einen Bericht des Vorsitzenden der Erwerbslosen,

Herrn Rosenthal, und einer Ansprache des Vertreters der Poale Zion, Herrn Selinger, der in sehr wirkungsvollen Worten darauf hinwies, wieviel Elend bei den etwa 500 jüdischen Erwerbslosen Leipzigs gemildert werden könnte, wenn die Leipziger jüdischen Firmen, die heute gehörten Gedankengänge bei sich selbst verwirklichen werden.

Poale Zion (Ortsgruppe Leipzig)

Freitag, den 27. Januar, 20 Uhr, Generalversammlung. Die Tagesordnung wird noch bekanntgegeben. Mitgliedsbücher sind zur Kontrolle mitzubringen.

Sonabend, den 28. Januar, findet im Heim ein literarisch-musikalischer Abend statt. Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Zionisten — Revisionisten!

Nächste Zusammenkünfte: Sonabend, den 21. Januar, nachm. 4.30 Uhr, Oneg-Schabath bei Richard Pelz, Leipzig N 22, Springerstr. 28 (nur für Mitglieder).

Montag, den 30. Januar, abends 1/2 9 Uhr, im Restaurant Gottlieb, Leipzig C 1, Plauensche Str. 3 (Gäste willkommen).

Zionistische Vereinigung Leipzig

In Abänderung der vorigen Anzeige, wird hiermit bekanntgegeben, daß die Bialikfeier erst Sonnabend, den 4. Februar in der Alten Börse, Naschmarkt, stattfindet.

Sport

Jüdischer Arbeiter-Turn- und Sportverein

Einladung zur Generalversammlung am Sonnabend, den 21. Januar, im Volkshaus, 20 Uhr. Tagesordnung: 1. Berichte, 2. Neuaufnahmen, 3. Wahlen, 4. Anträge, 5. Verschiedenes. Zutritt nur mit Buch.

Werbeschau jüd. Handwerker Leipzigs

im Meßhaus Hainstraße 16 (Erdgeschoß)

Eröffnung Sonntag, 22. Jan. 1933 vorm. 11 Uhr

Geöffnet bis mit Sonntag, den 29. Januar 1933

von 10—20 Uhr abds. — Sonnabends geschlossen

Wir bitten ergebenst um Ihren Besuch, der Ihnen zeigen soll, daß wir leistungsfähig sind

Verein jüd. Handwerker Leipzig

eine sehr rege Debatte an. In seinem Schlußwort kam Herr Dr. Schornstein auch auf den Anschlag auf den Redakteur des Hamburger Israelischen Familienblattes, Herrn Carlebach, zu sprechen. Er sagte, daß auch dieser Fall beweise, daß Judentum und Kommunismus unvereinbar sind, denn die Waffe des Judentums ist nicht die Gewalt, sondern der Geist.

Reichskanzler a. D. Marx an den Centralverein.

Am 15. Januar vollendete der frühere Reichskanzler Dr. Wilhelm Marx sein 70. Lebensjahr. In jüngster Zeit, als ihm das sogenannte „Weißbuch“ des Centralvereins, jene Dokumentenmappe über die Stellung des Nationalsozialismus zur Judenfrage übermittelte worden war, hat er dem Centralverein in folgendem Schreiben gedankt:

„... Ich habe mich bei meinen Versammlungsreden sehr ausgiebig mit den Gedankengängen dieser neu auftauchenden Bewegung beschäftigt und auch dabei die oft geradezu unsinnigen und sich widersprechenden Ausführungen sogar der offiziellen Programme feststellen können. Es ist mir geradezu unfassbar, wie ein sonst so kluges und beherrschtes Volk wie das deutsche, wenigstens zu einem so großen Teile, auf so viel Unsinn eingehen konnte. Eine Erklärung habe ich nur in dem Umstande finden können, daß wir infolge der wirtschaftlichen Not geistig zerrüttet und verwirrt worden sind. Eine Besserung scheint ja auf dem Marsche zu sein.“

Die von blindem Haß begleitete antisemitische Einstellung der Nationalsozialisten habe ich schon kraft meiner Weltanschauung für ebenso verwerflich wie töricht und unsinnig, aber ebenso auch für undeutsch und antinational angesehen und bekämpft, wo ich nur immer dazu Gelegenheit gefunden habe. Ihr wertvolles Material wird mir bei meiner weiteren Abwehr und Bekämpfung wertvolle Dienste leisten.“

Die Landeskonferenz der Zionistisch-Sozialistischen Vereinigung in Deutschland wird Anfang Februar zusammentreten. Gleichzeitig wird eine Tagung der Jüdisch-Sozialistischen Jugend stattfinden, die sich mit Jugendfragen zu beschäftigen hat.

Fußballspiele am Sonntag, den 22. Jan.: V.f.A. 04 — Jüdat II. Treffen 8 Uhr Hauptbahnh. Montag, den 23. Januar, Vortrag des Gen. Pomper über Schiedsgerichtsfragen.

Jüdischer Sportverein Bar Kochba e. V. Leipzig

Heim und Geschäftsstelle: Elsterstraße 7.

Eigener Sportpark: Dübener Landstr. Str.-B. 14, 16.

Fußballabteilung: In der am 10. Januar stattgefundenen Generalversammlung wurde Herr Max Fuchs als Obmann der Fußballabteilung gewählt. Die Trainingsaufsicht übernimmt Herr Finster. Anschrift: Kurt Rotter, Brühl 45, T. 153 74. Jugendleiter: Heinrich Gänger, Gust.-Adolfstr. 38. Jugendsitzung im Jugendheim am Mittwoch 19—20 Uhr.

Sonntag, d. 22. Jan., spielt die I. Mannschaft gegen Kickers 14.30 Uhr: B. K. Pl. II. Mannschaft gegen Wacker III, 11 Uhr: B. K. Pl. Alte Herren — Olympia, 9.30 Uhr: B. K. Pl. I. Knaben — Süd, 9.30 Uhr: B. K. Pl. I. Jugend — Helios, 14.00 Uhr: B. K. Pl. Training: Dienstag, Donnerstag.

Chemnitz

Bar Kochba, Chemnitz

veranstaltet am Sonntag, den 29. Jan., 10.30 Uhr vorm. ein großes Schauturnen im Meistereck, Rathenastr. Alle Abteilungen treten an und werden vor der Öffentlichkeit ihre Fortschritte zu beweisen haben. Alle Sonntage treffen wir uns mit dem Makkabim aus der C. S. R. in unserem Heim. Am Sonnabend abend gemütliches Beisammensein im Keilbergheim.

Gottesdienstlicher Anzeiger

Synagoge Ez-Chaim, Thalmud Thora-Synagoge, Synagoge „Ohel Jacob“, Synagoge Beth Jehuda: Freitag, den 20. Januar, Abendgebet, 16.45 Uhr. Sabbat, den 21. Januar, Morgengebet, 8.30 Uhr.